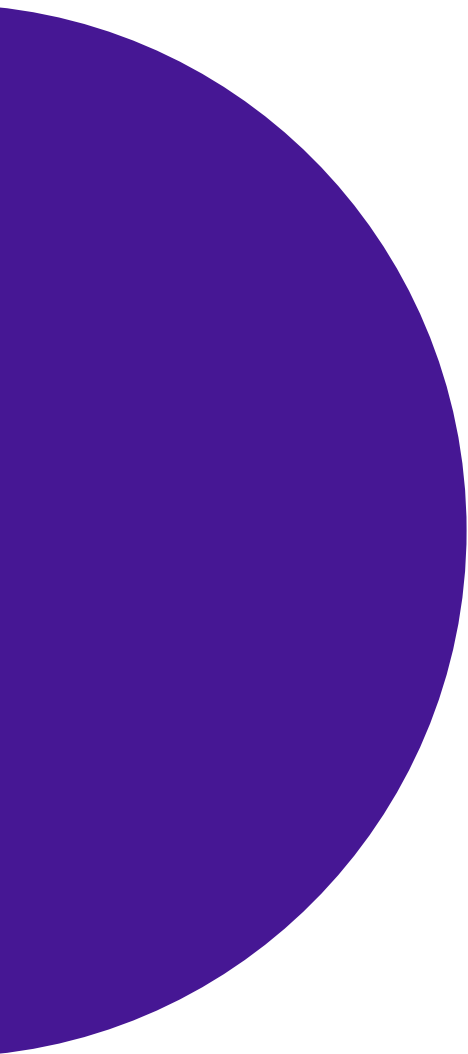




Schweizer Physiotherapie Verband · Swiss Association of Physiotherapy
Association Suisse de Physiothérapie · Associazione svizzera di fisioterapia
Associazioni svizra da fisioterapia

berufsbild **physiotherapie**

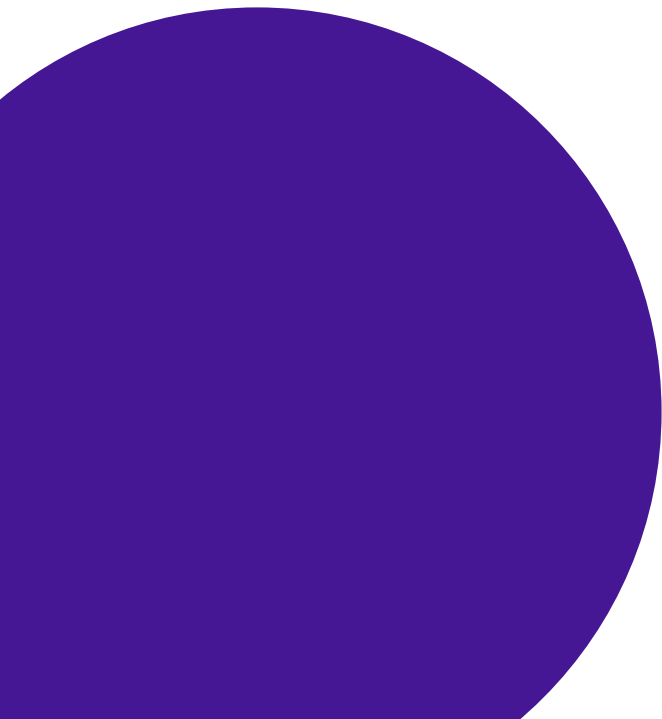




inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Der Beruf Physiotherapeutin	4
Ziele der Physiotherapie	6
Die Arbeit der Physiotherapeutin	6
Ablauf einer Physiotherapie	7
Arbeitsfelder	9
Kompetenzen	13
Grundausbildung und Weiterbildung	14
Einbettung in die Gesetzgebung	16
Der Berufsverband physioswiss	18
Perspektiven	20







vorwort

Physiotherapeutinnen arbeiten mit Menschen: Mit Verunfallten und Erkrankten, mit Behinderten und SportlerInnen oder mit Kindern und Betagten. Es sind Gesundheitsstörungen aller Art, auf welche die Physiotherapeutinnen einwirken. Zunehmend sind sie auch in der Prävention und in der Gesundheitsförderung tätig.

Dabei stützen sie sich auf ihr Wissen aus Medizin, Physik, Chemie, Pädagogik und Gesundheitswissenschaften und setzen ihr grosses manuelles Geschick ein. Sie sind Spezialistinnen für Bewegung, körperliche Funktionsstörungen und Schmerz.

Mit der Medizin und dem Gesundheitswesen wandelt sich auch der Beruf. Seit 2006 wird die Physiotherapie gesamtschweizerisch an Fachhochschulen gelehrt: Der Bachelor-Abschluss befähigt, als Physiotherapeutin zu arbeiten. Ein Master vermittelt Wissen für Forschung, Lehre und Management. Geforscht in der Physiotherapie wurde bis jetzt hauptsächlich an Universitätsspitalern. Mit den Fachhochschulen ist dies bald auch in der Schweiz auf breiter Basis möglich.

Physiotherapeutinnen arbeiten selbstverantwortlich, wirtschaftlich und qualitätsorientiert für PatientInnen und KlientInnen: in der klinischen Arbeit, in Lehre und Ausbildung, in Forschung und Entwicklung und in Führung und Management. Sie sind in Spitälern, Heimen und Privatpraxen anzutreffen. Aber auch an Schulen, in Betrieben und Sportzentren. Physiotherapeutinnen reflektieren ihre Arbeit und bilden sich ständig weiter – neben fachlicher Vertiefung führt dies auch zu neuen Arbeitsfeldern wie Qualitätsmanagementbeauftragte, Konsiliartherapeutin und Physioberaterin.

Wir freuen uns, Ihnen in dieser Broschüre den breit gefächerten Beruf der Physiotherapie vorzustellen.

Schweizer Physiotherapie Verband – physioswiss



der beruf physiotherapeutin

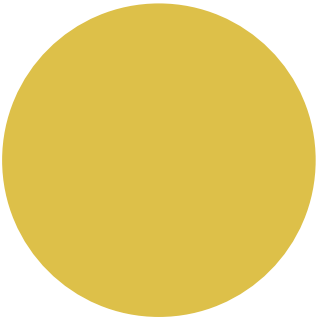
Physiotherapeutinnen sind Spezialistinnen für Bewegung, körperliche Funktionsstörungen und Schmerz. Sie behandeln Menschen nach Unfällen, Menschen mit akuten und chronischen Krankheiten oder Menschen mit Behinderungen. Diese können beispielsweise PatientInnen mit einem Kreuzbandriss, einem Schlaganfall oder mit Asthma sein. Es sind Menschen jeglichen Alters und aus allen Schichten: von Kindern bis Betagten, vom Küchengehilfen bis zur Professorin. Ziel der Physiotherapie ist es, dass die PatientInnen und KlientInnen so selbstständig wie möglich leben können.

Die Wurzeln der Physiotherapie und deren Heilmethoden gehen zurück bis in die Antike. Heute ist die Physiotherapie ein selbstständiger Teil der Schulmedizin und der wissenschaftlich anerkannten Komplementärmedizin. Das Kerngebiet ist die Therapie und die Rehabilitation. Zunehmend bedeutender wird die Arbeit in der Prävention und der Gesundheitsförderung.

Bei der Behandlung berücksichtigen Physiotherapeutinnen biomedizinische, psychologische und soziale Faktoren, welche die Beschwerden der PatientInnen und KlientInnen beeinflussen. Die Physiotherapie kann auch Teil eines interdisziplinären Therapieplans sein (zum Beispiel zusammen mit psychologischer Betreuung, Ergotherapie, Logopädie und medikamentöser Behandlung).

Aufgrund neuer Forschungserkenntnisse entwickelt sich die Physiotherapie ständig weiter.

Die Physiotherapeutinnen orientieren sich bei ihrer Arbeit am Leitbild und an den ethischen Grundlagen von physioswiss, dem Schweizer Physiotherapie Verband.



ziele der physiotherapie

- Die Funktionen des Körpers und die Funktionsfähigkeit des Individuums in seinem alltäglichen Leben sollen wiederhergestellt, verbessert oder erhalten werden (gemäss der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF der Weltgesundheitsorganisation WHO). Diese Ziele werden bei Krankheit, nach Unfällen und bei Behinderungen verfolgt.

Das Einwirken auf Schmerz steht oft im Vordergrund. Bei chronischen Zuständen geht es häufig darum, ein Verhalten zu verändern. Die Physiotherapeutinnen unterstützen die PatientInnen und KlientInnen dabei, Strategien zu erlernen für den Umgang mit Krankheits- und Unfallfolgen.

- Bei einer bestehenden Erkrankung oder Behinderung sollen negative Folgen vermieden werden: z.B. bei Osteoporose Knochenbrüche, bei Diabetes Durchblutungsstörungen, bei Rückenproblemen Rückenschmerzen. Mit Risikogruppen wird vorbeugend gearbeitet: bei Hochbetagten wird die Kraft trainiert, damit sie z.B. selbstständig aufstehen können, im Wochenbett wird z.B. Beckenbodengymnastik betrieben, um eine mögliche, spätere Inkontinenz zu verhindern.

- Die Gesundheit des Individuums und von Bevölkerungsgruppen soll gefördert werden (z.B. Bewegungsförderung bei Schulkindern, betriebliche Gesundheitsförderung, ergonomische Arbeitsplatz-Beratung, Sturzprophylaxe).

die arbeit der physiotherapeutin

Die Physiotherapeutin arbeitet mit Menschen und an Menschen. Sie wirkt auf den Körper ein: Sie macht steife Gelenke beweglicher, sie massiert verhärtete Muskeln, sie übt bessere Haltungen ein, sie trainiert schwache Muskeln auf, sie entstaut geschwollene Arme, befreit eingeklemmte Nerven, belüftet die Lunge mit Atemgymnastik, lehrt jemanden nach einem Schlaganfall, nach einer Hüftgelenksoperation oder nach einem Schenkelhalsbruch gehen.

Medizinisch ausgedrückt: Sie wirkt auf den Bewegungsapparat (z.B. auf Gelenke, Sehnen, Muskeln), auf die inneren Organe (z.B. Herz, Lunge) und Gefässe (z.B. auf Venen und Lymphgefässe), und auf die Neuromotorik und Sensorik (z.B. auf Hirn, Rückenmark, Nerven) ein.

Auf den Schmerz einzuwirken steht oft im Vordergrund. Die Bewegungen können am Patienten ausgeführt werden (passive Therapie) oder der Patient bewegt die Gelenke selber (aktive Therapie). Wärme in Form von Fango oder Heublumenwickel, Kälte, Elektrotherapie aber auch Bewegungen können Schmerzen lindern.

Die Physiotherapeutin informiert, schult und berät die PatientInnen und KlientInnen. Sie erklärt zum Beispiel, wie es zum Hexenschuss kommen konnte, weshalb nach einer Lymphknotenentfernung der Arm anschwellen kann, warum ein Querschnittgelähmter immer wieder sein Gesäss entlasten muss. Die Physiotherapeutin zeigt z.B., wie man schwere Lasten rückschonend hebt und wie man richtig an Stöcken geht. Sie berät, welcher Sport nach einer Knieoperation oder einem Herzinfarkt geeignet ist.

Die theoretischen Grundlagen für die Arbeit der Physiotherapeutinnen sind alle Bereiche der Humanmedizin, der Arbeits- und Präventivmedizin, die Biomechanik, die Trainingslehre, die Schmerzphysiologie, die Bewegungswissenschaften, die Physik, die Chemie, die Pädagogik, die Psychologie, die Soziologie und die Betriebswirtschaft.

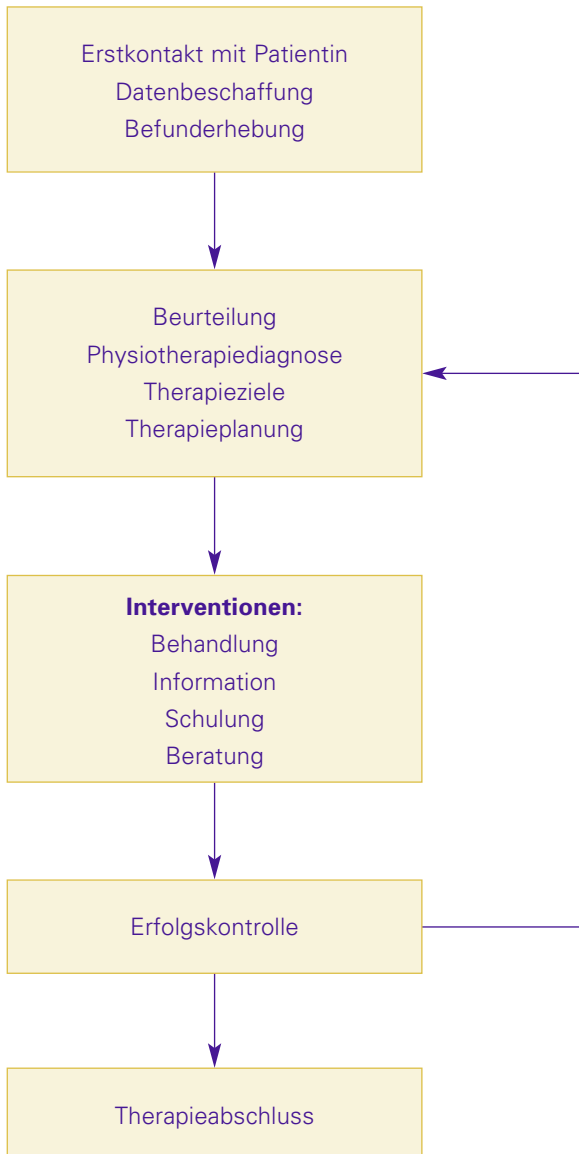
ablauf einer physiotherapie

Befunderhebung, Physiotherapiediagnose, Therapieziele, Planung, Interventionen und Erfolgskontrollen sind die Schritte im Ablauf einer Physiotherapie (siehe Schema Ablauf einer Physiotherapie), die sich immer gleich bleiben.

Als Erstes hört sich die Physiotherapeutin die Krankengeschichte des Patienten genau an (Aufnahme der Krankengeschichte), dann untersucht sie ihn mit spezifischen Tests und Messungen (körperliche Untersuchung). Die Krankengeschichte und die Untersuchung bilden die Befunderhebung.

Anhand der Untersuchungsergebnisse wird die Physiotherapiediagnose gestellt. Zusammen mit der Patientin (gegebenenfalls Angehörigen oder anderen Betreuungspersonen) werden Behandlungsziele festgelegt und die Behandlung geplant.

Ablauf einer Physiotherapie



Behandelt wird nach den Grundlagen der evidence based practice (EBP¹). Parallel zu der Durchführung der Behandlungstechniken werden die Patientinnen individuell informiert, geschult und beraten. Während der Behandlung werden die Fortschritte überprüft und am Schluss wird evaluiert, ob die Ziele erreicht worden sind. Alle Schritte im Ablauf der Physiotherapie werden schriftlich dokumentiert.

arbeitsfelder

Klinik

Physiotherapeutinnen arbeiten hauptsächlich klinisch, in der Akuttherapie, in der Rehabilitation und in der Langzeittherapie. Sie sind vorwiegend in den folgenden Disziplinen anzutreffen:

- Chirurgie und Intensivmedizin
- Dermatologie / Angiologie / Lymphologie
- Geriatrie
- Gynäkologie / Geburtshilfe / Urologie
- Innere Medizin (z.B. Pneumologie, Onkologie/ Kardiologie)
- Neurologie / Neurochirurgie
- Orthopädie / Traumatologie
- Pädiatrie
- Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Psychiatrie / Psychosomatik
- Rheumatologie
- Sportmedizin

Arbeitsorte sind öffentliche und private Institutionen wie:

- Spitäler / Kliniken (stationär und ambulant)
- Rehabilitationskliniken
- physiotherapeutische Privatpraxen
- Pflegeheime / Altersheime / Wohnheime
- Stiftungen
- bei den PatientInnen zuhause (Domizilbehandlungen)

¹Evidence based practice: Die PhysiotherapeutIn integriert wissenschaftliche Erkenntnisse und klinische Erfahrung in die Behandlung der einzelnen PatientInnen.

Prävention und Gesundheitsförderung

Die Arbeit in Prävention und Gesundheitsförderung wird zunehmend wichtiger. Diese Arbeit erfolgt primär in folgenden Umgebungen:

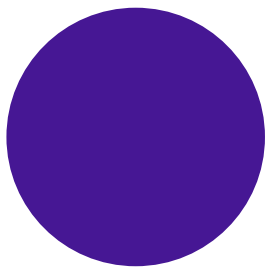
- Arbeitsplatz / Unternehmen
- Schulen
- Gesundheitsorganisationen (Krebsliga, Rheumaliga und andere)
- Seniorenzentren
- Sportzentren
- Fitnesszentren
- firmeneigene Gesundheitszentren
- öffentliche Räume (z.B. Einkaufszentren, Bahnhöfe)

Die Ziele in der Prävention und Gesundheitsförderung sind zum Beispiel die Bewegungsförderung gegen die Bewegungsarmut und das Übergewicht der Bevölkerung, die Beratung im Sport und im Behindertensport, um Verletzungen vorzubeugen, das Engagement für die Volksgesundheit bei Herzkreislauf, Atmung, Stoffwechsel, und in der Ergonomie im betrieblichen Umfeld, um Folgeschäden zu vermeiden.

Lehre

Lehrende Physiotherapeutinnen engagieren sich in der Physiotherapie-Grundausbildung und Weiterbildung, an Kongressen, Symposien und Tagungen, in der Fachsupervision, in der Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten an Angehörige des eigenen und anderer Berufe des Gesundheitswesens oder in der Öffentlichkeit (bei Patientengruppen oder Gesunden).

Sie arbeiten primär in öffentlichen Ausbildungsinstitutionen der Grundausbildung (z.B. Fachhochschulen Gesundheit, Universitäten), aber auch im freien Markt (z.B. eigene Kursangebote oder Lehrtätigkeit im Auftrag für öffentliche oder private Kursanbieter).



Management

Leitende Funktionen haben Physiotherapeutinnen als Cheftherapeutinnen oder in der Berufs-, Gesundheits- und Bildungspolitik inne.

Physiotherapeutinnen mit Management- und Führungsaufgaben arbeiten in der öffentlichen und privaten Gesundheitsversorgung (Spitäler, Kliniken, Heime), in Ausbildungsinstitutionen (z.B. Studiengangsleitung Fachhochschulen), in der öffentlichen Verwaltung oder in Dienstleistungsbetrieben wie z.B. Versicherungen oder Verbänden (physioswiss, H+).

Forschung

Forschende Physiotherapeutinnen strukturieren vorhandenes Wissen (z.B. systematische Literaturbeurteilungen) und generieren neues Wissen (sie entwickeln z.B. neue Messinstrumente, sie prüfen die Wirksamkeit von physiotherapeutischen Interventionen, sie entwickeln neue Methoden). Wichtig ist auch die Theoriebildung in der Physiotherapie, d.h. Theorien und Konzepte aus anderen Wissensbereichen wie z.B. Pädagogik und Psychologie werden für die Physiotherapie nutzbar gemacht und weiterentwickelt.

Geforscht wird in grossen Kliniken (Universitätsspitäler, Kantonsspitäler, Rehabilitationskliniken) und in den Ausbildungsstätten (Fachhochschulen Gesundheit, Universitäten), aber auch in der (Pharma-)Industrie, in der öffentlichen Verwaltung oder in Dienstleistungsbetrieben.

Qualitätsmanagement

Mit Qualitätsmanagement wird die Qualität einer Dienstleistung oder einer Organisation überprüft und wenn nötig verbessert. Als Qualitätsmanagementbeauftragte arbeiten Physiotherapeutinnen in Praxen oder in Institutionen. Sie analysieren die Situation, planen Verbesserungsmassnahmen, führen sie durch und überprüfen anschliessend das Ergebnis.

kompetenzen

Physiotherapeutinnen müssen nicht nur Fach- und Methodenwissen besitzen, sondern auch sozial kompetent sein und ihre persönlichen Stärken und Grenzen kennen.

Fach- und Methodenkompetenz

Physiotherapeutinnen verfügen über medizinisches Grundwissen und physiotherapeutisches Spezialwissen. Sie haben zudem ein hohes manuelles Geschick, das sie bei der Untersuchung und der Behandlung einsetzen (Fachkompetenz). Um eine Therapie planen, steuern und evaluieren zu können, müssen Physiotherapeutinnen Resultate analysieren, Schlüsse ziehen, entsprechend handeln und ihre Arbeit reflektieren können (Methodenkompetenz).

Zusätzlich brauchen Physiotherapeutinnen auch Allgemeinwissen: Kenntnisse über das Schweizerische Gesundheitswesen, über die Geschichte und Entwicklung der Physiotherapie, Wissen über Kulturen und Religionen.

Sozial- und Selbstkompetenz

Physiotherapeutinnen gestalten ihre sozialen Beziehungen im beruflichen Kontext bewusst, das heisst, sie können Beziehungen aufbauen, diese motivierend, sachbezogen und partnerschaftlich gestalten, aufrechterhalten und auch abschliessen. Sie respektieren andere Meinungen und Werthaltungen. Ihr Verhalten ist von Empathie geprägt (Sozialkompetenz).

Physiotherapeutinnen sind fähig, ihre eigene Person in die Arbeit einzubringen. Sie kennen ihre eigenen Fähigkeiten, Stärken und Grenzen und können damit situationsgerecht umgehen. Sie handeln eigenverantwortlich, das heisst, sie setzen Prioritäten, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung (Selbstkompetenz).

berufsporträts



martin schäppi, selbstständigerwerbend mit eigener praxis

«In meinem Alltag als chirurgischer Physiotherapeut habe ich hauptsächlich mit Menschen in der Phase der Rehabilitation zu tun, die meistens eine Operation hinter sich haben oder an Verletzungen aus dem Breitensport leiden. Wichtigstes Ziel in der chirurgischen Physiotherapie ist die aktive Rehabilitation.»



judith burgherr, angestellte physiotherapeutin im spital

«Was mich an meinem Beruf fasziniert ist seine Vielseitigkeit: akute und chronische Patienten, alte und junge, witzige und tiefsinnige, Bewegungstalente und das Gegenteil davon... Spannend ist, diese Menschen ein Stück weit begleiten zu können und immer wieder herauszufuteln, welche Massnahmen ihnen am besten helfen. Es gefällt mir, selbstständig zu arbeiten, aber auch interdisziplinär tätig zu sein oder im Team auszutauschen.»



sabine künzer-koch, chephysiotherapeutin im spital

«An einem normalen Arbeitstag wird in meiner Stellung als Chephysiotherapeutin viel Zeit für das Management, die Organisation und die Koordination von klinischer Tätigkeit und Forschung aufgewendet. Meine Hauptaufgabe besteht in der Führung meines Teams mit ungefähr fünfundvierzig Personen und die Entwicklung der Physiotherapie im Spital. Die restliche Zeit ist eigenen Behandlungen gewidmet.»



silvia zimmermann, kinderphysiotherapeutin

«Die Arbeit mit Kindern verschiedener Altersstufen, von Säuglingen bis Jugendlichen, verlangt Einfühlungsvermögen und Flexibilität. Eine tägliche Herausforderung ist für mich die Zusammenarbeit mit den Kindern und deren Eltern. Diese lustvoll und motivierend zu gestalten erfordert viel Kreativität. An meiner Arbeit fasziniert mich auch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachbereiche zum Wohle des Kindes.»



monica gilliot, selbstständigerwerbend, hausbesuche

«Da meine therapeutischen Behandlungen im Haus der Patienten stattfinden, bin ich unabhängig von einer Praxis. Oberstes Ziel meiner Behandlung ist es, die Menschen wieder dazu zu bringen, sich ohne Schmerzen zu bewegen und das Haus alleine verlassen zu können.»



kathrin meyer, chephysiotherapeutin im arbeitsfeld ergonomie

«Einer der Aufgabenbereiche in meiner Arbeit ist die arbeitsbezogene Rehabilitation und Arbeitsplatzabklärungen. Oberstes Ziel unserer Arbeit ist eine möglichst rasche Reintegration der Patienten in ihren Beruf.»



reto zillig, lehrer für physiotherapie

«Der Alltag sieht bei mir sehr vielfältig aus und besteht im Wesentlichen aus vier Teilen: Da ist einerseits der rein pädagogische Teil, bei dem ich Ausbildungsabschnitte plane oder Unterrichtssequenzen vorbereite oder der eigentliche Unterricht mit den StudentInnen. Daneben warten schulorganisatorische Aufgaben und die teamgestützte Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes. Einen Tag in der Woche bin ich selbst als Physiotherapeut tätig.»



grundausbildung und weiterbildung

grundausbildung

Die Physiotherapieausbildung wird seit 2006 gesamtschweizerisch an Fachhochschulen angeboten. Die Ausbildung stützt sich auf das 2005 in Kraft getretene teilrevidierte Fachhochschulgesetz. Die Ausbildung entspricht den Anforderungen des Weltverbandes der Physiotherapie (WCPT – World Confederation for Physical Therapy) und der Bologna-Deklaration von 1999.

Die Grundausbildung befähigt die Studierenden, den Beruf selbstständig ausüben zu können, das heisst eine Physiotherapiediagnose zu erstellen und darauf aufbauend die Patientenbehandlung zu planen und durchzuführen².

Die Grundausbildung an der Fachhochschule schliesst mit einem Fachhochschuldiplom in Physiotherapie (Bachelor of Science in Physiotherapie) ab, das die Berufsbefähigung (Diplom zur Berufsausübung) beinhaltet.

nachträglicher titelerwerb (nte)

NTE bedeutet die Umwandlung eines altrechtlichen Titels (Höhere Fachschule HF) in einen neurechtlichen Titel (Fachhochschule FH).

Altrechtliche Titel sind: dipl. Physiotherapeut/in SRK, Dipl. Physiotherapeut/in HF.

Weitere Informationen finden Sie auf www.physioswiss.ch.

² Weitere Ziele der Grundausbildung siehe die Austrittskompetenzen in den Curricula der Fachhochschulen

weiterbildung

Die Weiterbildung baut auf der Grundbildung auf im Sinne einer Vertiefung und/oder Verbreiterung der Grundkenntnisse.

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Wege der Weiterbildung, die akademische oder die klinische Weiterbildung.

Die **akademische Weiterbildung** findet an den Fachhochschulen statt. Dabei wird unterschieden zwischen einem konsekutiven Masterstudiengang mit 90–120 erts Punkten³, der mit einem Master of Science MSc in Physiotherapie abschliesst, und Weiterbildungsangeboten, die mit einem Zertifikat, Diplom oder Master of Advanced Studies (CAS, DAS, MAS) abschliessen.

Weitere Informationen finden Sie auf den Websites der jeweiligen Fachhochschulen.

Die **klinische Weiterbildung** wird von verschiedenen Kursanbietern oder vom Berufsverband angeboten und kann bis zu einer Spezialisierung in einem bestimmten Fachgebiet führen, die je nach Arbeitsort auch verlangt wird.

³ erts: european credit transfer system, ein System zur Anrechnung und Anerkennung von Studienleistungen

Einbettung in die Gesetzgebung

Die Physiotherapeutinnen können in der Grundversicherung, in der Zusatzversicherung oder im freien Markt erwerbstätig sein. Die Leistungserbringung zu Lasten der Grundversicherung ist am häufigsten.

1) Tätigkeit in der Grundversicherung

Die Physiotherapie gehört zu den von der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) anerkannten Leistungen und untersteht folglich dem Krankenversicherungsgesetz (KVG). Die Leistungen der Physiotherapie müssen somit den Qualitätsanforderungen genügen und wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein (Art. 32 KVG). Nach Unfällen werden physiotherapeutische Leistungen nach dem Unfallversicherungsgesetz (UVG), bei Invalidität nach dem Invalidengesetz (IVG) und bei Ereignissen im Militär nach dem Militärversicherungsgesetz (MVG) übernommen.

Die Physiotherapie arbeitet auf ärztliche Verordnung, wie dies im Rahmen des Sozialversicherungsrechts geregelt ist. Die in diesem Rahmen erbrachten Leistungen werden aufgrund eines mit den Kostenträgern abgeschlossenen Tarifvertrages vergütet.

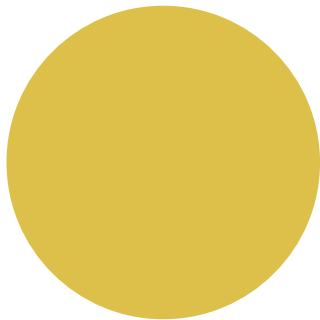
Die Bewilligung zur selbstständigen Berufstätigkeit (Praxisbewilligung) hängt vom Erwerb eines Diploms und dem Nachweis von klinischer Tätigkeit innerhalb einer öffentlichen oder privaten Institution ab. Sie wird von den zuständigen kantonalen Behörden (Gesundheitsdirektion) erteilt.

2) Tätigkeit in der Zusatzversicherung

Die Physiotherapeutinnen können auch in der Zusatzversicherung tätig sein. Prävention und Gesundheitsförderung, sowie spezielle Behandlungsformen, die nicht über die Grundversicherung abgedeckt sind, fallen darunter.

3) Tätigkeit im freien Markt

Die Physiotherapeutinnen können auf dem freien Markt Kurse und Beratungen anbieten, wie z.B. Kurse für einen gesunden Lebensstil, Walking-Kurse, Atemgymnastik, Sporttraining.





der berufsverband physioswiss

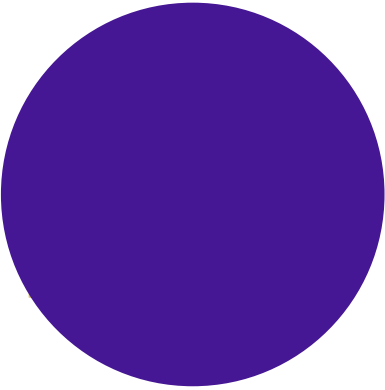
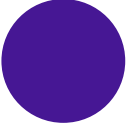
physioswiss, der Schweizer Physiotherapie Verband, ist ein anerkannter Akteur im Gesundheitswesen.

Aktuell vertritt er die Interessen von mehr als 7'800 Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, wovon ca. 4'900 selbstständig erwerbend sind. Seine Mitglieder engagieren sich in Kommissionen, Arbeits- und Projektgruppen.

Der Verband organisiert Kongresse und Weiterbildungen. Er pflegt Kontakte zu den Berufspartnern, zu Behörden, zu berufsrelevanten Gremien und zur Öffentlichkeit. Er führt Tarifverhandlungen und setzt sich für eine hochstehende Ausbildung ein. Er unterstützt seine Mitglieder in ihrer beruflichen Organisation (Praxisorganisation, Arbeitsverträge, Rechte und Pflichten, Marketing).

Der Verband hat zudem ein Qualitätsmanagement-System entwickelt, an dem sich die Physiotherapeutinnen aktiv beteiligen (Qualitätszirkel, Weiterbildung, Qualitätsdokumentation).

Weitere Informationen zum Berufsverband sind im Internet unter www.physioswiss.ch zu finden.



Die Physiotherapie in der Schweiz entwickelt sich parallel zu den europäischen und internationalen Veränderungen. Physiotherapeutinnen mit den neuen Bachelor-Abschlüssen sind zusätzlich darin geschult, mit angewandter klinischer Forschung umzugehen. Eine neue Generation von Physiotherapeutinnen kommt damit auf den Arbeitsmarkt. Der Beruf wird immer eigenständiger.

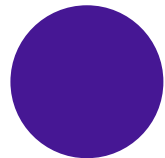
Es zeichnen sich folgende Perspektiven ab:

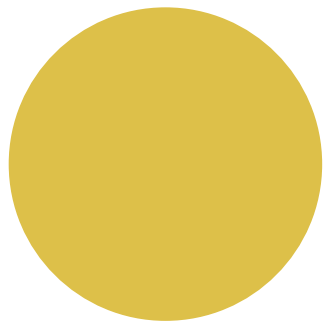
- Auf den Bachelor-Abschluss in Physiotherapie bauen berufsspezifische Konsekutivmaster (Folgemaster, 90–120 ects) auf, die von den Fachhochschulen angeboten werden. Die Physiotherapiepraxis braucht Spezialisierungen in den Systemen Muskuloskeletal, Innere Organe und Gefässe, Neuomotorik und Sensorik und Allgemeine Physiotherapie (inkl. Pädiatrie und Geriatrie).
- Die Konsekutivmasterabschlüsse liefern dem Berufsstand einen akademischen Grundstock, der die Möglichkeit eines Doktorats eröffnet.
- Mit den Spezialisierungen, den Master- und Doktoratsabschlüssen, ist der Weg geebnet für den Direktzugang (die PatientInnen und KlientInnen können ohne ärztliche Verordnung in die Physiotherapie gehen).
- Durch die eigene klinische Forschung kann der Beruf seinen Wissensschatz und seine Forschungsergebnisse selber generieren – er löst damit die Innovation des Berufs eigenständig aus. Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF und die Evidence based Practice EBP sind integrierte Bestandteile der Physiotherapie.
- Die berufliche Weiterbildung wird vom Berufsverband gemäss den Bedürfnissen der Praxis und Arbeitswelt strukturiert. Die Akkreditierungsrichtlinien werden vom Berufsverband selber formuliert.

- Die Entwicklungen der Weiterbildung eröffnen neue Arbeitsfelder für die Physiotherapie:

a) Konsiliartherapeutinnen: Physiotherapeutinnen sind beratend (konsiliarisch) tätig für Kostenträger, ÄrztInnen, KollegInnen und Behörden. Sie erstellen Gutachten zu fachlichen, versicherungstechnischen oder ethischen Fragen der Physiotherapie. Ein Nachdiplomkurs befähigt zu dieser spezialisierten Aufgabe.

b) Physio-Beraterinnen: Sie können physiotherapeutische Behandlungen ergänzen oder weiterführen, zum Beispiel in der Bewegungsförderung oder in der Ergonomie. Sie sind insbesondere in der Arbeitsplatzabklärung/-beratung und der betrieblichen Gesundheitsförderung tätig. Sie beraten und coachen Einzelpersonen und Gruppen. Sie erarbeiten Informationsmaterialien und sind bei der Konzeption von Produkten dabei. Die Physio-Beraterinnen sind im freien Markt tätig und haben entsprechende Weiterbildungen absolviert.







Stand: September 2009



Geschäftsstelle · Secrétariat · Segretariato
Stadthof · Centralstrasse 8b · 6210 Sursee · Tel. +41 (0)41 926 69 69 · Fax +41 (0)41 926 69 99
info@physioswiss.ch · www.physioswiss.ch